

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **21 (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist also damit zu rechnen, dass absinkendes Plankton und absinkende Tonsubstanz zur Entgoldung des Meerwassers zusammenwirken. Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass durch die Tätigkeit der Organismen das Meerwasser quantitativ entgoldet werden kann. Dagegen liegt weitgehende Reduktion zu Goldamikronen im Bereiche des möglichen. Auf alle Fälle muss es eine Gegenwirkung geben, durch welche die Goldspuren, die nach der Tiefe abgesunken sind, wieder an die Oberfläche befördert werden. Diese muss man in den aufsteigenden Orten der kalten arktischen Meeresströmungen erblicken, kenntlich an der « flaschengrünen » Farbe dieser Gewässer, während das klare, warme Wasser der äquatorialen Strömungen durch tiefblaue Farbe ausgezeichnet ist. Es ist offenbar geboten, nach Gold in jenen grünen Meeresströmungen zu fahnden (im Labradorstrom, Falklandstrom, Oyaschio, westliche australische Trift usw.). Wahrscheinlich entstammen die bisher untersuchten Wasserproben mehrheitlich ungeeigneten Standorten.

Die Entgoldung von Meerwasser durch Holzkohle oder Koks ist im D. R. P. 272 654 (1912) von E. Baur und O. Nagel vorgeschlagen, doch versagte Koks. Besser gelang es mit Holz, Cellulose, Papier, Sägemehl. E. Baur bespricht eine solche Anlage. Die wichtigsten Posten wären: Kraftbedarf, Sägemehl und Anlagekosten, zusammen 7 Millionen Goldfranken Ausgaben, denen 32 Millionen Goldfranken Einnahmen gegenüberstehen. Der Spielraum für die Wirtschaftlichkeit der Meerwasser-Entgoldung ist sonach recht weit; naturgemäss steigt der Ertrag proportional mit dem Ausbringen an Gold auf dem m<sup>3</sup> behandelten Meerwassers und mit der zu erzielenden Anreicherung der Fangkörper.

(Referat über die Arbeit von Emil Baur « Goldführung des Meerwassers », Helv. Chim. Acta.)

---

## Geographische Gesellschaft Bern.

### Reisebilder aus Venezuela.

Der Name bedeutet kleines Venedig. Das Land, doppelt so gross wie das Vorkriegsdeutschland, aber nur mit etwa 3,4 Millionen Einwohnern besiedelt, hat im Südwesten Anteil an der grossen tropischen Waldregion des Amazonas. In ihm ist vor kurzem mit Hilfe von Flugzeugen das Quellgebiet des Orinoko entdeckt worden. Dieser grösste Strom Venezuelas und mit 2400 Kilometern Länge einer der grössten Ströme Südamerikas, zieht am Nordrand einer alten Kontinentalmasse, dem Bergland von Guayana entlang und fliesst nach Verlassen des Urwaldes in westöstlicher Richtung durch endlose grasreiche Ebenen, den Llanos, um in einem riesigen, mit Dschungel bedeckten Delta zu münden. Quer durch die Llanos zum Oberlauf des Orinoko war 1799 Alexander von Humboldt mit seinem Freunde Bonpland vorgedrungen. Wenn man diese erste wissenschaftliche Entdeckungsreise mit den Dar-

stellungen vergleicht, die Willy G e h r i n g e r in der Februarsitzung der Geographischen Gesellschaft von Bern ausführte, so staunt man, wie wenig sich in Landschaft und Besiedlung des Orinokogebietes verändert hat. Ein Raddampfer brachte freilich heute den Vortragenden den Fluss hinauf, an dem nur eine städtische Siedlung, Bolivar (Angostura), entstanden ist. Wenn die Quelle des Orinoko erst in diesen Tagen entdeckt worden ist, so liegt ein Hauptgrund in der feindlichen Haltung der Guaharibos-Indianer, die den Oberlauf des Flusses beherrschen. Wie Alexander von Humboldt reiste der Vortragende über die Bifurkation des Casiquiare nach dem Rio Negro, einem der grössten Zuflüsse zum Amazonas, um auf der ganzen Reise als Sammler, vor allem von Pflanzen und Vögeln für amerikanische und europäische Museen tätig zu sein. In anschaulicher Weise wurde die Ueberwindung der Stromschnellen von Atures und Maipures geschildert, um nur die grössten des Orinoko zu nennen, ferner die reiche Vegetation und der Urwald, der sich von Casiquiare abwärts zu beiden Seiten des Rio Negro über dem Flusse schliesst. Wegen schwerer Fiebererkrankung musste der Vortragende verspätet und allein die Rückreise auf demselben Wege zurücklegen, wobei er jedoch nicht bis zum Delta des Orinoko hinunterfuhr, sondern die Llanos querte und so die karaimische Küste erreichte. Von hier wandte sich W. Gehrig nach den venezuelanischen Anden. Zu beiden Seiten sind diese Andenkette hier von tropischem Urwald bedeckt. Ueber dem Wald erhebt sich die Paramozone, in der genügend Niederschläge das Wachstum von Gräsern und alpinen Pflanzen erlaubt, so dass die Einheimischen Weidewirtschaft treiben können. Prächtige Bilder führten bis in die Höhe von 4760 Meter hinauf, und eine letzte Bildserie zeigte Caracas und die reich bewaldete Küstenkette, die bis 3000 Meter ansteigt und mit einem prachtvollen tropischen Regenwald zur Küste des Karaimischen Meeres absinkt. W. St.

## EINLADUNG

**zur Jahresversammlung des Vereins schweizerischer Geographielehrer  
und zur**

**Generalversammlung des Verbandes schweiz. geograph. Gesellschaften**  
in BADEN, Samstag, den 30. September und Sonntag, den 1. Oktober  
im Burghaldenschulhaus, Zimmer 9.

14.30 Jahresversammlung des Vereins schweiz. Geographielehrer.

TRAKTANDEN: Jahresbericht, Jahresrechnung, Bericht der Diapositivsammlung. Neuwahlen. Mitteilung von Prof. Letsch über Hausforschung. Antrag von Prof. Letsch für die Erstellung eines Geographielehrmittels für Mittelschulen. Allfälliges.

15.30 Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Geograph. Gesellschaften.

TRAKTANDEN: Bericht des Zentralpräsidenten, Rechnung des Kassiers, Berichte der Verbandsgesellschaften, Neuwahlen.

16.15 VORTRAG von Herrn Prof. Dr. H. B o e s c h, Zürich: Die Wirtschaftslandschaften der Vereinigten Staaten von Amerika.